

Stolper Post.

25. Jahrgang.
Heft Nr. 18.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthell: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg., und für allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Jahresunterhaltungsblatt“ 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpustelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — 2. Klasse für die gespaltene Corpustelle oder deren Raum 80 Pfg.

Für den Monat Juni bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 10 Pfg., durch Boten zugestellt 20 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 22 Pfg.

mit Unterhaltungsblatt
in unseren 38 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 35 Pfg.

Verlag der „Stolper Post“.

Pfingsten.

Flammenzeichen, Gebilde wie feurige Zungen, erschienen nach dem Pfingstbericht der Bibel zu Häupten der einmütig versammelten Jünger, und sie wurden alle voll des heiligen Geistes, und sie verstanden alle, die da versammelt waren, einander, trotzdem sie verschiedene Sprachen redeten.

In wunderbarer Schöne prangt wie vor 19 Jahrhunderten zum Pfingstfest wieder die Erde, die vollkommen ist überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Dual. Blumen, Kräuter und Bäume sind zu neuem Leben erwaht, in Wald und Feld erklingt das vielstimmige Lied unser geliebten Sonne. Wohl stimmen auch die Menschen in diesen Pfingsttagen ein in den Jubelton, der die ganze Welt erfüllt, wohl bricht über der Strahl der Pfingstsonne auch zu ihrem Herzen Bahn.

Aber der Jubel ist doch ein zu kurzer, die Freude doch zu zumeist eine nur allzu äußerliche, es ist eben eine zu große Klüft zwischen der unwandelbaren, in welcher Gottes Güte und Liebe so vernehmlich zu uns redet. Der Mensch, die Krone der Schöpfung, etwas anderes als der Repräsentant krassesten Egoismus und aller seiner Begleiterseignungen! Unzufriedenheit und Neid, Habgier und Unerfälllichkeit sind seine charakteristischen Eigenschaften. Eigennutz und Strebertum leitet den Einzelnen, Invidiosität treiben die Parteien! Darf es so weiter gehen in unserem Volk, darf in ihm der Materialismus den Idealismus vollständig unterdrücken, soll wirklich und unter allen Umständen nur der persönliche Vorteil der Leitenden für den Einzelnen und der Parteien sein? Nein und tausendmal nein! Der Weg des deutschen Volkes führt nicht abwärts in den Schmutz schändlicher Eigennützes. In das Herz des deutschen Volkes sind, wie und des Guten, des Großen und des Erhabenen gepflanzt, und diese Keime werden trotz aller Stürme und Welken, die über sie hinwegfahren, aufgehen und Frucht bringen; uns ist nicht bange um die Zukunft unsres deutschen Volkes. Aber es muß bald anders werden, der Geist von Pfingsten muß mächtig werden in den Herzen, auf daß die Flammenzeichen der Vaterlandsliebe, des Bürgerfinnes, der Armenfürsorge, des Idealismus und der Selbstverleugung wieder leuchtend über unser Volk; daß sie sich wieder einander verstehen lernen, die von einander getrennt wurden, daß sie alle wieder werden ein einzig Volk von

es unter tausend Opfern auf dem Felde der Ehre geschmiedet und unaufsäbar zusammengefügt. Und wie Kinder des zweiten Jahrtausend, denen das gereinte Reich gehört und dem wir angehören, lassen wir es unsere größte und heiligste Sorge sein, diese gewaltige Erbschaft unserer Väter zu hüten und zu stärken? Gehen den politischen Parteien im Lande nicht die Sonderinteressen zumeist über die der Allgemeinheit, ja wird den Interessen des Reichs nicht, wer weiß wie oft, freventlich ins Gesicht geschlagen? Gewiß soll jeder reife Mann seine eigene politische Meinung haben, wir können nicht alle die gleichen politischen Überzeugungen haben, politische Parteien sind vielmehr die Voraussetzung dafür, daß die Entwicklung des Reichs nicht in Einseitigkeit verfallt, sondern den Bedürfnissen des gesammten Volkes entsprechend verlaufe. Aber bei aller Eigenart der Auffassung und politischen Überzeugung muß doch die Vaterlandsliebe Ausgang und Ziel jeder politischen Betätigung sein. Nur was der Gesamtheit nützt, ist gut. O, daß die Flammenzeichen der Vaterlandsliebe leuchteten über den Häuptern aller Söhne unseres geliebten Volkes! Daß es stets einig und stark erscheint und jedem äußeren Feinde Respect einflöße.

Und wie im großen Reich, so sei es in jeder Stadt und in jedem Dorfe. Auch in den Communen giebt es der Parteien und der widerstrebenden Interessen nur allzuvielen. Und doch kann auch hier nur erspriehlich gewirkt werden, wenn die Sonderinteressen unbedingt dem Gemeinwohl nachgestellt werden. Der Einzelne ist ein schwankendes Rohr, nur die Vereinigung macht stark. Gemeinam erstrebte Ziele werden auch dann erreicht, wenn sie hoch liegen. Der Geist der Friedfertigkeit und der Bruderliebe muß auch hier wieder kräftiger werden, soll die Arbeit auf communalen Gebiete den Segen bringen, den die Beteiligten von ihr erwarten. Flammenzeichen des Pfingstgeistes müssen auch hier in die Erscheinung treten, sollen die alten Ränke und Ueberdrehungsveruche schwinden und das Wohl der Stadt wirklich gefördert werden.

Flammenzeichen glücklichen Familienlebens erscheint in allen Häusern, daß sich Eltern und Kinder verstehen, und in Liebe treu und fest zusammenhalten, daß die Gatten einander fest vertrauen und fest zusammenstehen in dem Kampfe ums Dasein, und daß den Kindern in ihnen ein Beispiel und ein Vorbild gegeben werde, dem sie nachsehen. Es wird so unendlich viel über Kindererziehung gesprochen und geschrieben, und doch ist das große Räthsel so leicht zu lösen. Gebt Euren Kindern ein Vorbild in Worten und Thaten, lebt ihnen vor, wie sie nachzuleben haben, und ihr werdet sehen, die Erziehungsfrage hat schon zu ihrem hauptsächlichsten Theil ihre Lösung gefunden. In der Familie wurzelt die Kraft des Mannes. Aus der Familie stützen alle Ströme des Segens auf die größere Gemeinschaft und auf das ganze Volk. Ach, daß der Pfingstgeist sich hier in seiner ganzen Kraft und Stärke mächtig erweise, daß er alle die vielen Laster und Schwächen, die heute noch in tausend und aber tausend Fällen das Familienleben verflummern, ein für allemal hinausfegte. Daß gegenseitiges Verständnis und Einigkeit die Familienmitglieder regiere, daß jede deutsche Familie als herrlichstes Kleinod blühe Frieden und Liebe. Dann wird die tägliche Arbeit eine Herzenslust. Eins sorgt für das Andere, und am Ende sind sie alle glücklich. O wie schön und herrlich könnte es sein auf Erden, wenn überall auf ihrem weiten Rund die Flammenzeichen eines glücklichen Familienlebens leuchteten

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Wer sich hindurch und hinaufgerungen zu der Höhe reiren Menschenthums, da Friede und Liebe walten, dessen Bahn trägt die Flammenzeichen des Mitleids und des Erbarmens, der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft, wie die Sonne vielen leuchtet, so zieht ein edler Mensch viele nach sich. Pfingsten feiern heißt daher zur Höhe streben, aufahren zum Himmel; nur aus der Höhe kommt der Geist der Wahrheit, des Friedens und der Freude, der die Menschen geschickt macht in allen Kämpfen des Lebens und ihnen den Sieg verleiht. Flammenzeichen des Pfingstgeistes schwebt über unserm Volk, über jeder Gemeinde und jeder Familie und über jedem einzelnen von uns!

Wochenschau.

Mit so forschenden Blicken schaut der Landwirth zum Himmel auf während der Erntezeit, wie gegenwärtig die Millionen, die sich zu Pfingsten größere oder kleinere Partien vorgenommen haben, Wind und Wolken beobachten, um zu erkunden, ob den Festtagen auch schönes Wetter beschieden sei. Denn gutes Wetter ist für Pfingsten nun einmal die Hauptfache. Bis jetzt sieht es ja sehr verheißungsvoll aus und hoffentlich wird Niemand enttäuscht, der sich auf seine Pfingstreise schon seit Wochen und Monaten freut, alle Vorbereitungen getroffen, das Reisegeiß bereit gelegt und nun bloß noch auf den Estragaz wartet, der ihn dem Ziele seiner Wünsche entgegenzuführen soll. Zu keiner anderen Zeit im Jahr ist die Wanderlust eine so große und unbezwingbare wie zu Pfingsten; aber zu keiner anderen Zeit ist es auch so schön draußen als gerade zu diesem lieblichsten Feste des Jahres. Und in diesem Jahre mag man sich des Festes ganz besonders freuen. Der lange Winter hat die Entfaltung von Blättern und Blüten verzögert, aber schließlich hat es doch Frühlings werden müssen, und das es nun gerade Pfingsten ist, da die Natur in ihrem reichsten Schmucke prangt, macht uns das schöne Fest nun doppelt schön. Pfingsten bildet dies Mal den Schlußstein des wunderschönen Monats Mai, der uns während seines Verlaufs durch regnerische kalte Tage mancherlei Verdruss bereitet, aber der auch in diesem Jahre wieder sein Recht, als Bonnemonat gefeiert zu werden, bewiesen hat. Und Ende gut, alles gut, so wird auch der Wiederbesungene denken und uns mit dem wohnigsten Pfingstwetter erfreuen. Den Daheimbleibenden, wie denen, die in die Ferne schweifen, wünschen wir ein frühliches Fest, wünschen wir offene Augen und Herzen die Sonnen und Wunder des scheidenden Mai aufzunehmen und zu bewahren, auf daß es in uns allen Frühlings sei und bleibe, auch wenn die Herbststürme daherkrausen und des Winters Schnee Feld und Flur bedeckt. Ersülle Herz und Geist, du theures deutsches Volk, mit dem Frühlingsodem, der zu dieser Pfingstzeit Wald und Flur durchweht, damit Du morgenschön und jugendfrisch, Blüten treibend und Früchte reifend kraftvoll und siegesbewußt dastehst unter den Völkern des Erdballs, daß es immerdar ein Stolz ist und eine Freude bleibt, ein Deutscher zu sein.

Diese erhebenden Frühlingsstimmen und Hoffnungen soll uns auch der Ausblick in die politische Zukunft der nächsten Zeit nicht beeinträchtigen. Wir verlernen nicht, daß dieser Ausblick kein ungetrübt ist, aber wir vertrauen, daß sich die Nebel und Wolken, die sich den ausschauenden Blicken gegenwärtig zeigen, auch wieder verschwinden werden. So halten wir es jetzt (Fortsetzung in der Beilage.)

Endlich gefunden.

Rachdruck verboten.
Roman von Hedda von Schmid.
26. Fortsetzung.
Dagmar wußte aus Erfahrung, daß die Bauern in der Regel gegen ärztliche Hilfe sind, sie begnügte sich daher freundlich zu sagen: „Ich komme später hinüber, Adolf, um nachzusehen, was Ihre kranke Großmutter macht.“
Da wollte die Equipage, welche die ersten Gäste brachte, Gesellschaftskäume betrat, noch einmal den Theetisch im Buffetraum belebenden Trank empfangen, um sie den Gästen zu bieten. Die eilte, da sie leichte Ballschuhe aus hellem, weichem Leder trug, prächtlich die noch regenseuchten Stellen des Gartens und Hofes erweisend, ins Haus zurück.
Das Rollen eines zweiten vordahrenden Wagens hat sich unheimbar gemacht, die Salons beginnen, sich zu füllen mit einer großen, schwappenden, bunten Menge, deren heutige Besung im Leben hat man daheim gelassen und bringt in die salons, eine fröhliche Gesellschaftsaune.
In Treuenhoff war seit Melittas Hochzeit kein größeres gefeiert worden; da Ruth der Einladung, welche damals sagte sie auch nicht, welche Pracht und welchen Luxus man beim so stillem Hause zu empfangen vermochte.
Der Landrath, das Urbild eines aristokratischen alten Mannes, bewillkommete seine Gäste aufs artigste und zuvorkommendste. Als er Ruth begrüßte, sagte er launig: „Für besonderen Ehre rechnen wir's uns an, daß unsere Gäste aus dem Stillleben, in welchem sie bisher ihre Tage verbracht hat, herangekommen ist, um unser heutiges Fest durch Ihre Gegenwart zu schmücken.“
Dabei drückte er der jungen Dame herzlich die Hand: „Ich danke dir für die guten, lieblichen Worte.“
Der Landrath blickte Ruth, seit sie als kleines Kind sein Spielraum hatte er sich neuen Anknüpfungen zugewandt und sich vergebens nach Reginald, der noch eben an ihrer Seite gewesen, umgesehen, als Agel vor ihr stand.

„Sie haben doch den mir geschenkten Kottillon nicht verpfen?“ fragte er, sie begrüßend.
„Bewahrel! Wollen sie mich zu Ihrer Mama führen, Agel?“
Die Landrathin thronte im sogenannten Divanzimmer, einem mit vielen Teppichen, Draperien und Portieren angefüllten Gemach neben dem Tanzsaal. Sie nickte Ruth, die ihr im Grunde nie sympatisch war, huldvoll zu, als letztere sich über ihre weiße, beringte Hand beugte.
„Du hast Deine Toilette heute sehr glücklich gewählt, die, wirklich ganz reizend, diese blaurothe Schattierung.“
In der That stand Ruth die Seite, die sich in weichen Falten um ihre hohe Gestalt schmiegte, vortrefflich. Vielleicht wäre für ein anderes junges Mädchen der kostbare echte Federbesatz, mit welchem das Kleid garniert war, und die schwere Seide überhaupt zu anspruchsvoll erschienen, bei Ruth jedoch war dies nicht der Fall.
Neben der Landrathin saß Frau von Rittlingen, die heute Vormittag mit Sohn und Tochter in Treuenhoff eingetroffen war. Die Art, wie sie lächelte und ihren Fächer auf- und zuklappte, hatte etwas Automatenhaftes. In ihrer Jugend hatte sie einstmals für sehr geistreich gegolten.
Diese Eigenschaft hatte sich jedoch nicht in hervorragendem Maße auf ihre beiden Kinder übertragen. Wenn Herr von Rittlingen seinen graublonden Kotelettenbart strich und sinnend dreinschaute, mochte man allerdings vermuthen, daß hinter der kalten Stirn, die sich in solche Falten legte, irgend ein geistreicher Gedanke geboren ward, wenn er jedoch den Mund öffnete, so geschah es regelmäßig zu irgend einer banalen gesellschaftlichen Phrasen.
Die Rittlingens waren sehr reich; sie besaßen keinen Grundbesitz und lebten meist im Auslande. Jetzt waren sie kürzlich wieder ins Land gekommen, um Frau von Blieven — eine Nichte von Rittlingens — zu besuchen und dann in Hapsal zu baden.
Trotz der reichen Mitgift, welche sie zu erwarten hatte, war für Esperance Rittlingens noch keine Aussicht da, sich zu verheirathen, obgleich ihre Mutter nichts sehnlicher wünschte, als ihre Tochter unter der Haube zu sehen.
Während Ruth die Landrathin begrüßte, hatte Frau von Rittlingen Agel an ihre Seite gewinkt. Der schöne elegante Mensch war so recht nach ihrem Geschmack, Kavaliere vom Scheitel bis zur Sohle, Träger eines malelosen Namens und — das Gerücht hatte sich im Laufe der letzten Monate verbreitet — nicht mehr der Sohn eines sehr reichen Vaters. Ohne eine größere Zulage

von letzterem zu beziehen, konnte Agel seine Militärlaufbahn nicht weiter verfolgen, er würde sich also über kurz oder lang wahrscheinlich gezwungen sehen, aus seinem Regiment auszutreten, oder sich durch eine reiche Heirath zu arrangieren.
Frau von Rittlingen spinnt diesen Gedanken weiter aus, und zwar in der Weise, daß es sich mit den Plänen deckt, welche sie für Esperance hegt.
Da steigt diese eben, von Agels Arm umschlungen, über das Parquet dahin. Agels Absicht war es anfangs gewesen, den Ball mit Ruth zu eröffnen, doch hatte er sich dem nachdrücklich geäußerten Wunsche seiner Mutter, diese Auszeichnung Esperance Rittlingens zuzulassen, beugen müssen.
Gleich darauf wirbeln auch andere Paare nach dem Rhythmus des Wiener Walzers durch den Saal. Reginald tanzt selbstverständlich zuerst mit Melitta, die in einer heliotropfarbenen Toilette schöner denn je aussieht. Dagmar hat sich Tibbi Menkron nicht zu entziehen vermocht, und Mademoiselle Jeanne, die mit einer großen Dosis Unverschämtheit und, auf die feste Nachsicht ihrer Prinzipalin sich stützend, ihren Platz in dieser auslesenen Gesellschaft behauptet, hat sich bereitwillig von Friedel in den Studel des Tanzes entführen lassen.
Mademoiselle hat heute Nachmittag im Garten Malheur gehabt: im Begriff, Alfred zu küssen, hat sie an einem Busch Pfingstrosen ihre zarte Wange berühren gerührt, daß das helle Blut hervorspricht war. Mademoiselle war tröstlos, da eine häßliche rothe Schramme die kleine Wunde bezeichnete. Durch die aufgelegten Puder verfuhrte sie die blutünstige Stelle zu verdecken, von Zeit zu Zeit verschwand sie aus dem Saal, um auf ihrem Zimmer dieses kleine Verschönerungsmanöver mit sich vorzunehmen. Es bleibt dahingestellt, ob sich nicht auch einige Pinselstriche unter den Augen erstrecken, damit verbanden. Dora wenigstens behauptete es im Stillen, Dora, deren scharfe Augen überall im Saal umhergingen, die alles bemerkten, und deren stumme Sprech oft eine spöttische war.
Dora tanzte nicht, der Doctor hatte es nicht gestattet, und ihr das Versprechen abgenommen, sich vor Schluß des Balles zurückzuziehen, da sie sich noch schonen müsse. Sie war durch das Geschenk ihres Vaters, die Rappstute, auf das höchste erfreut worden, trotzdem aber hatte Dagmar, die zugegen gewesen war, als das hübsche, feingliederige Thier seiner neuen Herrin vorgeführt worden war, zu bemerken geglaubt, daß es nicht mehr

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 25. Mai 1901.

Pfingsten.

„Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen“ — so beginnt die bekannte Goethesche Dichtung „Heinecks Fuchs“. Pfingsten, ein liebliches Fest! Es „brechen im schallenden Reigen die Frühlingsstimmen los, sie können nicht länger verschweigen, die Sonne ist gar zu groß.“ Schon im Morgenrauschen der Festtage strömen ganze Völkerwanderungen hinaus, um Wiesen und Wälder zu grüßen in ihrem hochzeitlichen Schmuck. Und wie zum Gegengruß kommen Wagenladungen von Birkenbüschen aus den Wäldern herein, um gleich den Christbäumen zu Weihnachten unsere Häuser und Kirchen festlich zu schmücken nach dem alten Pfingstpsalm: „Schmücket das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars.“

Wenn aber Pfingsten nur ein Frühlingsfest ist, der hat die Schale ohne den Kern. Bei den frommen Deutschen war von jeher Naturfreude und Heilsfreude verbunden. Lange schon, ehe Karl der Große sein Pfingstlied dichten konnte: „Veni, creator spiritus“, „Komme, Gott, Schöpfer, heiliger Geist“, zogen in den Gesängen vom guten Lichtgott Valdur pfingstliche Gedanken durch die germanischen Wälder: im Frühling wird er seine Wohnung aufschlagen in reinen Seelen und Glück und Frieden den Menschen bringen. Was hier die Dichtung ahnt, das ist zur Wahrheit geworden an jenem großen Pfingsttage zu Jerusalem, als der Liebesfrühling über die erste Christengemeinde kam. Pfingsten ist Kirchweihfest der Christenheit, Geburtstagsfest der Kirche — mit den duftenden Maienbäumen schmücken wir als dankbare Kinder den Geburtstag unserer geistlichen Mutter. Und doch ist Pfingsten ein schwer verständliches Fest mit seinem Glaubens-Artikel von der „Ausgießung des heiligen Geistes.“

Weihnachten versteht jedes Kind, die Osterfreude dringt durch verschlossene Türen und überwindet selbst einen zweifelnden Thomas, aber zu Pfingsten fragen die Leute, wie damals in Jerusalem: „Was will das werden?“ oder spotten gar: „Sie sind voll süßen Weins.“ Von Geist wird genug geredet in unsern Tagen, jeder will geistreich sein, unser geistvolles Zeitalter ist voll von Erfindungsgeist und Forschungsgeist und Handelsgeist, aber vom heiligen Geist ist wenig zu hören, wir sind innerlich vertrieben und brauchen ein Pfingsten. Wie über die Frühlingswelt sich der Maienregen ausgießen muß, weil er die Säfte vom Himmel bringt, die das Wachstum des Sommers und die Ernte des Herbstes bereiten, so bedarf das Menschengeschlecht der Ausgießung des heiligen Geistes zum inneren Wachstum der Seelen. O, daß wir die gewaltigen, prächtigen Pfingstchoräle wieder fröhlich singen könnten: „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“, „O, heiliger Geist, kehre bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne.“

Aus dem Mittelalter stammt ein Pfingstlied, das Luther umgedichtet hat. Unsere Väter sangen es bei festli-

cher frühere sportsmäßige Enthusiasmus war, mit welchem Dora das Pferd in Augenschein nahm.

„Wenn man hart am Grabesrande vorübergegangen ist dann urtheilt man anders über Leben und Sterben.“ Diese Worte aus Doras Munde rief sich Dagmar ins Gedächtnis, während sie die Schwester betrachtete. Tibbi Ilentron hatte sie auf ihren Wunsch neben Doras Platz abgesetzt, anstatt aber, wie Dagmar gehofft, sich nun bis auf weiteres zu empfehlen, zog er sich einen Stuhl heran und ließ sich häuslich neben den Schwestern nieder. Einen Kneifer an seiner impertinenten Stumpsnase balanzierend eröffnete er das Gespräch mit den Worten:

„Jammerschade, daß Sie nicht tanzen, Fräulein Dora.“ „Ich glaube, ich verliere nicht viel dadurch, daß ich darauf verzichte.“

„Über ich bitte Sie, ein so herrliches Vergnügen, die Klänge eines schneidigen Walzers wirken ja förmlich elektrifizierend. Aber sagen mir doch, meine Damen, wie verirrte sich dieser — dieser, wie heißt er doch — nun, dieser Herr Wald hierher?“

„Mit demselben Rechte, wie Sie,“ erwiderte Dora gelassen „er ist eingeladen.“

(Fortsetzung folgt.)

chen Gelegenheiten auf dem Marktplatz. Die ersten Zeilen lauten:

„Nun bitten wir den heiligen Geist Um den rechten Glauben allermeist.“ Wenn diese Bitte erfüllt würde, dann gäbe es unter den Wanderzügen der Pfingst-Spaziergänger und unter den Besuchern der Pfingst-Gottesdienste ein fröhliches, gesegnetes Pfingstfest!

Polizeibericht für die Woche vom 19. bis 25. Mai 1901. Verhaftet wurden 3 Personen wegen Trunkenheit und Unfug, 1 zur Ueberführung in eine auswärtige Anstalt. Ansteckende Krankheiten sind nicht neu gemeldet.

Die Aktien der Pommerischen Hypothekbank und die Aktien der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekbank erlitten Donnerstag an der Berliner Börse neuerdings einen bedeutenden Kurssturz. Die Pommerischen gingen um 14 Proz. zurück und notierten 38 Proz., die Strelitzer 28 1/2 bei 11 1/2 Proz. Verlust. Das Angebot in den Pfandbriefen der Strelitzer war so groß, daß der Kurs nicht notiert werden konnte. Die Pfandbriefe der Pommerbank waren wenig verändert.

Provinzialschau Stettin. Es wird unsere ländlichen Leser interessieren, kurz das nunmehr von der Landwirtschaftskammer festgesetzte Programm der vom 7. bis 10. Juni in Stettin stattfindenden großen Provinzial-Ausstellung kennen zu lernen. Am Donnerstag, den 6. Juni, versammeln sich die Besucher Abends 8 Uhr im Garten des Concerthauses bei Militärmusik, am 7. findet Mittags 1 Uhr die Eröffnung in Gegenwart der Spitzen aus der Provinz und Berlin statt. Von 1—2 und 4—5 Uhr ist Vorführung der Thiere. Sonntags, den 8. Juni um 10 Uhr früh beginnt der Remontemarkt, von 10—3 und 3 1/2—5 Uhr werden die Thiere in den Ringen vorgeführt, von 12—3 Uhr halten die landwirtschaftlichen Vereine ihre Sitzung, um 6 Uhr ein gemeinsames Essen ab. Sonntags findet von 12—1 und 4—5 1/2 Uhr Vorführung statt und ebenso Montags von 10—11 1/2 und 2—4 1/2 Uhr. Jeden Abend spielt zur Belustigung der Ausstellungsbesucher eine Militärmusik im Concerthausgarten und für Montag sind interessante Dampfverköhlungen nach Kratzwiel zur Besichtigung des fürstlich Hentel-Donnersmardschen Hochofenbetriebes, des Kornsilos u. a. m. vorgesehen. Außerdem bietet der gleichzeitig stattfindende Stettiner Pferdemarkt mancherlei Abwechslung.

Wustrow, 25. Mai. Wie wir hören, war der amerikanische Botschafter Mr. White mit Gemahlin in letzter Woche Gast des Herrn Kammerherrn von Rippenhausen auf Schloß Oranien.

Allerlei.

Kawitsch, 22. Mai. Eine schaurige Mordthat verübte gestern in Herrnhut die Ehefrau des Ackerbürgers Hermann Schubert. Während der Chemann zum Jahrmarkt in Wustrow und das Dienstpersonal durch Aufträge aus dem Hause entfernt war, erschlug die Frau ihre vier Kinder, Knaben im Alter von 8 Jahren bis zu 4 Monaten mittels einer Axt. Die völlig entkleidete Leiche des jüngsten Kindes verbarg sie in einem Röhren-Durchlaß, der dem Abfluß von Düngerjauche dient. Die Körper der übrigen Kinder begoß sie mit Spiritus und zündete ihn an, so daß sie noch anlohten. Nach vollbrachter That brachte sich die Frau selbst schwere Wunden bei, indem sie sich mit der Axt in den Kopf hieb; doch wirkten diese Verletzungen nicht tödtlich. Als man die That entdeckte, zeigte der älteste Knabe noch Spuren von Leben, doch erlag er später den erlittenen Verletzungen. Man nimmt an, daß die Frau in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt hat, da andere Gründe nicht bekannt sind. Die Eheleute lebten in Frieden und besten pecuniären Verhältnissen.

Neue Nachrichten

Berlin, 24. Mai. Durch Verfügung des Reichsmarineamts ist der Bau des auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven seit dem 14. November auf Stapel stehenden Zirkenschiffes „G“, dessen Stapellauf am 15. Juni stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit eingestellt worden. Das Schiff hat bereits bis auf 200—300 To. sein Stapellaufgewicht erreicht. Der Aufschub mußte eintreten, weil ein Theil des Baumaterials nicht rechtzeitig fertig gestellt worden ist.

Die Wörzinger Offizierstragödie wird morgen vor dem Reichs-Militärgericht zu Berlin abermals verhandelt werden.

Der Magistrat beschloß, heute den auf 60 Millionen veranschlagten Bau einer neuen Gosanstalt in Tegel und Dalldorf.

Das Kammergericht hat, indem es mit der bisherigen

Judicatur ausdrücklich gebrüchen, entschieden, daß eine Teilnahme in einer öffentlichen Versammlung nicht als Collecte angesehen werden könne. Zu ihrer Veranlassung ist also die Genehmigung des Oberpräsidenten nicht erforderlich.

Die dem Pastor v. Bodelschwingh nahestehende „Neue Westfäl. Volksztg“ schreibt: „Es geht die Mittheilung durch die Zeitungen über den Versuch einer Einwirkung seitens des Pastors v. Bodelschwingh auf den Kaiser in Sachen der Boeren. Wie wir von maßgebender Stelle wissen, beruht die Mittheilung auf vielfachen Unrichtigkeiten und wesentlichen Entstellungen der Thatsachen. Sie trägt in allen Fällen den Stempel groben Vertrauensbruchs.“

Telegramme der „Stolper Post“

Berlin, 25. Mai. (Wolffs Bureau.) Eine 71jährige Amoseneempfängerin verbrannte heute in der Koblanckstraße. Waldenburg Schlesien, 25. Mai. (Wolffs Bureau.) Durch den Brand eines Häuschens über dem Lustschacht des Bleibschens Hermannschachtes wurden 5 Bergleute getödtet, 18 werden vermißt.

Wo herrscht Reuchhusten? Chron. Husten, Heiserkeit, Hals-, Lungen- oder Brustkatarrh, Asthma, Bluthusten, Influenza?

Wer leidet bereits in Folge Gebrauch werthloser Mittel an Schwächezuständen durch Rückgang der Kräftekräfte?

In allen Fällen den seit 35 Jahren in viel Millionen Fällen als unübertrefflich erproben und als Genuß-, Nähr- und Kraftmittel einzig bewährten Rheinischen Trauben-Brust-Honig von W. F. Zidenheimer in Mainz, gesetzlich anerkanntes Originalpräparat. Broschüren mit vielen Attesten und Anerkennungen selbst aus höchsten Kreisen direct.

*) a Fl. 0.60, 1.50 u. 3 M. in Stolp einzig und allein bei A. Lemme & Cie., Langestraße 64; in Schlawe bei Drogist Carl Lehrke, Markt 6.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. MICHEL & CO BERLIN SW. 19. Leipzigerstrasse No. 43. Ecke Markgrafstrasse. Eigene Fabrik in Orafeld.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amlicher Bericht der Direction. (Telegramm der „Stolper Post“.) Berlin, 25. Mai 1901. Zum Verkauf fanden: 4130 Rinder, 1976 Kälber, 6424 Schafe, 7767 Schweine.

Beacht wurden für 100 Pfd oder 50 Kilo, Schlachtgewicht in Mark bzw für Pfund in Pfg: Rinder: D h s e n: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62—65, junge (b) fleischige nicht ausgewählte ältere und ausgewählte 57—61, c) mäßig genährte ältere junge gut genährte 54—56, d) gering genährte jeden Alters 52—53, — Bullen: a) vollfleischige 55—60, höchsten Schlachtwerths b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—55, c) gering genährte 51—53; — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwerths —; b) vollfleischige, ausgewählte ältere höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53—55, c) ältere ausgewählte und weniger gut entwickelte jüngere Kühe 51—52, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46—49, e) gering genährte Färsen und Kühe 40—45, — Kälber: a) feinste Mastkälber Vollmilchmast und beste Saugkälber 75—77; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66—70, c) geringe Saugkälber 60—64, d) ältere gering genährte Kälber 61—63, 43—50, — Schafe: a) Mastschäfer und jüngere Mastschäfer 61—63, b) ältere Mastschäfer 55—59, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Westschafe) 50—54, d) Holsteiner Niederungsschafe —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —; — Schweine: Man zahlte für 100 Pfund mit 20 Pct. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220—280 Pfund schwer 53, b) schwere, 280 Pfund und darüber Käfer —; c) fleischige 61—63, d) gering entwickelte 48—50, e) Sauen 47—48 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Markt verlief in allen Viehgattungen ziemlich glatt, nur bei Schweinen ganz ruhig, dürfte aber auch hier geräumt werden.

Landeskirchliche Evangelisations-Versammlung.

An Sonntag d. 26. Montag, Dienstag u. Mittwoch Abds. 8 1/2 Uhr im Hotel Kleim (fl. Saal). Redner: Auswärtige Lehrer. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Eine Fierde für jede Küche sind die in Stickerei-, Spitzen- u. Häkelmuster nachgeahmten mit roten u. blauen Verzierungen p. Meter von 2—6 Pf. F Dollega.

F. Dollega, Markt 9. empfiehlt zum Pfingstfest seine hervorragende Auswahl aparter Neuheiten in Hüten. Damen-Hüteln aus Seide, Sammt, Moiré, Leder, Bronze, Silber, mit modernen Schöpfen im Jugend-Styl von 45 Pf. bis 5.25 M.

Von Dienstag den 28. d. M. ab

kommen sämtliche, während des regen Frühjahrs-Geschäfts an allen Abtheilungen unseres grossen Warenlagers entstandenen

Reste u. Coupons

in Kleiderstoffen, Seidenstoffen (einzelne Roben-, Blusenreste), Paletot-Anzug- u. Hosenstoffen, Gardinen, Weiss- u Bettzeugen etc. zum vollständigen Ausverkauf.

S. Müllerheim Nachf.

Die Verkaufspreise für alle vorhandenen Frühjahrs-Artikel sind gleichfalls ganz bedeutend ermässigt.

Statt jeder bes. Meldung.
Die Geburt eines kräftigen Knaben
bedeuten sich anzuzeigen.
Regierungsassessor **Perrin** u. Frau
Clare geb. **Jekel**.

Die Verlobung unserer Tochter
Margarete mit Herrn **Ernst
Donow** beehren wir uns anzuzeigen.
Stolz, z. St. Stolpmünde, Pfing-
sten 1901.
Hermann Oeffner und Frau
Minna, geb. **Vantelow**.

Der Ortsverein d. Schuh-
macher u. Lederarbeiter
hier am 3. Pfingstfeiertage sein
Familienfränzchen
von 5 bis 12 Uhr im Lokale abgeht.
Der Vorstand.

Darlehen
Hypotheken in jed. Höhe. Rückz.
R. W. Hoffmann, Berlin S. W. 48.

Vertreter
Landw. Maschinen, Bronnerei,
Meiereibau ges. Meld. sub. J. R.
238 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.



Sommer-Spielwaren,

Sportwagen, Croquet-Spiele, Gummibälle, Pap-
pen, Freibretten, Sportwagen, Sesselhainen mit
100 Schuß, Reitanströmeln, Drachen, Luftsch-
wehre, Gartenspistolen, absolut ungefährlich, Kinder-
eimer und Gießkannen, Pferdeleinen, und Reitsch-
sische, Sandspielzeug und Schippen, Weichheits-
spiele etc. etc.

F. Dollega.



Radler-Revolver

für Schreckschiffe, 1 mal Laden 100
Schuß, gefahrlos a Stück **W. 1.50.**
ff. vernick. **W. 2.50. 1000**
Schuß Munition **50 Pf.** per
Nachn. **L. Schwarz & C.**: Berlin 14a.

Jede Gold- u. Silberarbeit u. Re-
paratur sowie Vergolden u. Ver-
silbern fertige billigst
A. P. Schröder, Mittelstr. 30.

Kaufmanns-Wallhaus

Inhaber: **H. Reeschewitz**, Königl. Musikdir. a. D.
Sonntag, den 26. Mai (1. Pfingstfeiertag)

Grosses Konzert des Trompeterkorps
Direktion: **Hr. Emil Högel**, Königl. Musikdir.
Montag, den 27. Mai (2. Pfingstfeiertag)

Grosses Konzert der Kärntner Sänger.
Dienstag, den 28. Mai (3. Pfingstfeiertag)

Gr. Doppel-Konzert | Trompeterkorps u.
Kärntner Sänger.

Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Bei ungünstigem Wetter im Saal.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag: **Matiné** von 11 $\frac{1}{2}$ ab.

Schützenhaus.

(Bei ungünstigem Wetter im Saal)
Sonntag den 26. u. Mon-
tag den 27. Mai 1901
(1 u. 2. Pfingstfeiertag).

Humorist. Viderabend
der bestbekanntesten
Kalmus Bankes
Leipziger

Quartettjäger.

Gänzlich neues, hochinteressantes,
humoristisches, dezentes Programm.
Nur künstlerische erstkl. Soli ungen!
Aufreten des vorzüglichen
Opern- und Kostümsängers

Paul Breitmann
Eintrittspreis **60 Pfg.**
Billets à 50 Pfg. sind beim Kauf-
mann Herrn **Kalder** zu haben
N. R. Im Saal erhöht sich
der Eintritt um **10 Pf.**

Schützenheim Waldlage.

Am 1. Pfingstfeiertage Mor-
gens **6 Uhr**
Frühkonzert,
und Nachm. von 3 Uhr
großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Herrn
E. Mitzlaff.

Entree à Pers 20 Pfg.

Turnverein 'Jahn'.

(Eingetr. Verein.)
Am 2. Pfingstfeiertage von 11
Uhr an

Frühschoppen
in **Kein's** Hotel (Eing. Söhlenstr.)
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Turnverein (1861).

Am 2. Feiertage Vorm. 11 Uhr
Frühschoppen
im Vereinslokal (**Kein's** Hotel Zim-
mer Nr. 1). Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Jahmpfe am Mittwoch
den 29. Mai Nachmittags
2 Uhr.

Dr. R. Gaul.

**Schützenfest
Stolpmünde.**

Das diesjährige
Schützenfest
findet am 9. Juni statt.
Der Vorstand.

Kaufmann's Wallhaus.

Festes Gedeck à 1,25 (von 1 bis 3 Uhr.)

I. Pfingstfeiertag	II. Pfingstfeiertag
Krebs-Suppe	Spargel-Suppe
Lander m. hollb. Sauce	Steinbutt, gebaden
Junges Huhn, Gurkensalat	Rehrbraten, Compot, Salat
Creme oder Butter u. Käse	Speise oder Butter u. Käse

Frühstückskarte $\frac{1}{2}$ Port: | Reichhalt. Abendkarte
Rothwein-Caraffe 40 Pfg. | Moselwein, Caraffe 30 Pfg.

1 u. 2 Pfingstfeiertag Matinee ab 11 $\frac{1}{4}$ Uhr. Entree frei.

Schützenhaus.

Am Pfingstsonntage 6 Uhr morgens:
Frühkonzert
des **Orchester-Vereins.**

Entree 20 Pfg. pro Person.
Bei ungünstiger Witterung steht die gut erwärmte Halle zur
Verfügung.

Wwe. Donow.

Restaurant Sportplatz Elysium.
Während der Pfingstfeiertage.
Reichhaltige Speisefarte.
Kaffee und div. ff. Gebäck
Borzügliches Lagerbier.

Spelling's Concert-Garten.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage von 11-1 Uhr
Frühschoppen-Concert.

Entree à Person 10 Pfg.
Am 1. Feiertage Abends
Großes Extra-Concert
von der ganzen Capell des Herrn **Mitzlaff**.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 25 Pfg.
W. Spelling.

Hans Hildebrandt, Inh. Rolf Medger.

Stolz, Präsidentenstr. 46. Filiale: Köslin, Bergstr. 17.
Pianos Flügel-Harmoniums,
Specialität: **Körnorge** harmoniums.

Alleinvert. für den | Blüthner, Jbach, Saller, Jrml. r.
Reg-Bez. Köslin | Schiedmayer.
→ **Pianos von 500 Mk. u. 10jähr. Garantie.** ←

In Folge bedeutender Abschlüsse stellen sich die Kla-
viere der I. Fabr. ca. 100 Mk. billiger als bei dir. Bezug ab Fabrik.
Stolz, Telephon No. 297. Leihinstitut.

Tapeten, Linoleum,
Läufer in Wolle, Cocos, Wachs
und Jute,
empfiehlt in größter Auswahl
L. W. Schicht,
Mittelstraße 6.

F. Dollega,
Markt 9.

empfehlte seine
große Auswahl
herborragender
Neuheiten in mo-
dernen
für
Da-
men,
extra-
lang, ver-
goldet u. La
Golddouble
mit zierlichen
Schiebern, v. 85
Pfg. bis 7,50 Mk;
ferner für Herren, in
Nickel, Golddouble,
Neusilber etc. 1-6 rei-
chig, ohne u. mit reichem
Behang v. 45 Pfg. b. 6,75 Mk.

Gründliche Heilung:

veraltet, oft falsch behandelt. Krankh.
aller Art. Das Institut des Chemikers
F. Nardenkötter, Berlin, Chassierstr.
25 a (u. Mitwirk. e. i. dess. Rath
eingearb. approb. Arztes) sendet für 50
Pfg Briefm. verschwiegen, selb. Anwei-
fung, Urinprobegläschen. — Zahrl.
Dankschreib. (auch von Profess. unheilb-
erklärt.) Geheilter

25 Arbeiter

für **Erdarbeiten**
können sich melden.
A. Schlawin.

Milchmädchen

findt zum 1. Juli gute Stellung auf
Dom. Grapik bei **Pottangow.**
Lehrlinge
benen tüchtige Ausbildung zugesichert
wird können eintreten.
Wagen-Ladieranstalt.
J. Plogsa

Möblirte Zimmer

sofort billig zu vermieten.
Kirchplatz 15.

Mecklenburg Strelitzsche

Hypothekenbank.
Laut Mitteilung der Bank ist dieselbe bereit die
Coupons ver 1. Juli er. schon jetzt einzulösen u.
bitte ich mir solche zur Einziehung gest. zuzusenden

Joachim Brat
Bankgeschäft.

Fahrräder!

„Dürkopp“ „Alright“ sowie „Nackarsulmer
Variant“
nur mit dieser Maschine ist es möglich Berge sowie Gegenwind ohne beson-
dern Kraftaufwand zu überwinden. Gleichzeitig bergab als Freilauf zu ver-
wenden.
Durch größere Abschlüsse bin ich in der Lage die Maschine zu recht
billigen Preise zu liefern.

Hermann Klix, Schlossermstr.

Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämt-
lichen ausgestellten deutschen Fahrrädern
allein den Grand Prix.

Vertreter: **Alb. Jsecke, Stolp, Richard Salzhaber, Stolp.**



In Verbindung mit Fiat Zug kein Anzünden mehr nötig!
Brennt heller und doch pariser als alle anderen
bekanntesten Beleuchtungskörper.

Gest. zu beachten: Die echten Auerglühkörper und -Brenner
tragen den Stempel „Auerlicht“ bzw. die
Umschrift **AUERLICHT**

Neuer Vertreter: G. Gast,
Klempnermeister.

Bekanntmachung.

Um ihrer werthen Kundschaft entgegen zu kommen, werden die Unterzeichneten auf Beschluß des Viehhändler-Vereins der Kreise Stolp-Schlawa-Lauenburg von jetzt ab den Käufern von Schweinen die Hälfte des Kaufgeldes erlassen resp. zurückzahlen, falls die gekauften Schweine innerhalb 6 Tagen nach dem Kaufe eingehen und dem Verkäufer binnen 2 Tagen nach dem Eingehen der Thiere Anzeige hiervon erstattet wird.

- Paul Schulz-Stolp,
 Otto Homburg-Stolp,
 Otto Groth-Stolp,
 August Steinhorst-Schlawa,
 Heinrich Lietzke-Hebr. Damnit,
 Carl Granzow-Stolp,
 August Lietz-Stolp,
 Franz Klindt-Stolp,
 Carl Wolter-Schlawa,
 Hermann Volz-Schlawa,
 Wilhelm Steinhorst-Schlawa,
 Gustav Müller-Schlawa,
 Otto Müller-Schlawa,
 Alwin Kösterke-Bieschen,
 Reinhold Kösterke-Gr. Gluschen,
 Richard Schmalz-Lauenburg.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern veranstaltet in der Zeit vom 7. bis 10. Juni in Stettin eine Provinzialschau

verbunden mit dem Stettiner Pferde- und Remontemarkt.

Der Platz für die Ausstellung befindet sich an der Falkenwälderstraße in Stettin—Westend, am Ende der elektrischen Straßenbahn Die Frühjahrs—Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer angegliederten landwirtschaftlichen Vereine findet im Anschluß an die Provinzialschau am Sonnabend, den 8. Juni cr. in Stettin statt Für auswärtige Besucher ist ein Wohnungsnachweis eingerichtet. Eintrittspreis für Provinzialschau und Pferdemarkt am 1. Tag 1 Mark, später 50 Pfg.

Verband der Vereine Creditreform

prämiiert auf der Weltausstellung zu Antwerpen 1894 mit der silbernen Medaille.

Internationale Vereinigung von Fabrikanten, Kaufleuten, Banken und Gewerbetreibenden aller Branchen.

Ueber 700 Geschäftsstellen im In- und Auslande, Korrespondentennetz über die ganze Erde.

Mündliche und schriftliche Auskunftsertheilung. — Einzug dubioser Ausstände mittels des Mahnverfahrens.

In seiner Organisation einzig dastehendes Institut der Welt. Geschäftsstelle in Stolp, Wollweberstrasse 5.

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp i. Pom.

Langestr. 56/57.

gegründet 1856.

Actienkap. 6 Mill. Mk., Reserven ca. 2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für

Baar-Einlagen

vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung mit täglicher Kündigung 3
 mit einmonatl. " 3 1/2
 mit dreimonatl. " 3 1/4

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.

Carbolinum.

Seefeldt & Ottow-Stolp i. Pom.

gegründet 1874.

Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolinum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken.

Zweiggeschäfte:

Deuts.-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Wälzer Rheinwein

zu Bowlen, zu Hochzeiten, für gewöhnlich anstatt Bier zu Tisch u. s. w.

1 Fl. 40 Pfg.

Franz Hackbarth, erste Spezial-Weinhandlung.

Badenschluß 8 Uhr.

Sonntags nicht geöffnet.

Von den sehr beliebten, in letzter Zeit schnell vergriffenen,

asiatischen Süßweinen

sind wieder mehrere Sorten, in Fässern per Stück über 1000 Flaschen Inhalt, eingetroffen.

Dieselben fallen infolge dortiger besonders guter Ernten, ganz vorzüglich aus.

Franz Hackbarth, erste Spezialweinhandlung.

Badenschluß 8 Uhr. Sonntags nicht geöffnet.

I Träger I

zu sofortiger Lieferung vom Lager in allen gängbaren Profilen bis 12 Meter lang, ebenso Säulen,

Eisenbahnschienen, Unterlagsplatten

offeriert zu billigster Preisberechnung

A. Goldstein, Eisen- u. Metallhandlung.

Posvitalstraße 29. Telefon 90.

In

Leder-Treibriemen

eigenen Fabrikats, so wie Baumwoll-, Wolata-, Kamelhaar-Riemen.

J. de Veer-Stolp.



Kinderwagen empfiehlt in reicher Auswahl billigst. Albert Jseeke.

Singer Nähmaschinen

sind mustergültig in Construction und Ausführung

Singer Nähmaschinen

sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

Singer Nähmaschinen

sind unerreicht in Nähnagelgeschwindigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen

sind in den Fabrikkreisen die meist verbreiteten.

Singer Nähmaschinen

sind für die Moderne Kunstnäherie die geeignetsten.

Singer Nähmaschinen

sind für die Unterrichts- und auch in der modernen Kunstnäherie.



Paris 1900 Grand Prix.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Stolp, Mittelstraße 48.

Wahrlich!



Kaufe aber „nur in Flaschen“

- | | | | | |
|--|--|-----------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|
| In Stolp:
bei Herrn Gustav Abt's Nachfg. Lemme & Co. Nachfg. Julius Meinke, H. Weiss. | In Rostock:
A. Ziemens. | In Rügenwalde:
A. Scheike. | In Stolpmünde:
Georg Krause. | In Schlawa:
Carl Lehrke. |
| In Lauenburg:
Ernst Thiele | In Rummelsburg:
Carl Ludwig, August Wolfram, J. W. Schnase. | In Zanzibar:
F. Avé-Lallemant. | | |

Im Sturmschritt

Jagen sich heute die Erfindungen, im Wetlauf der Waschmittel ist Dr. Thompson's Seifenpulver Marke „SCHWAN“, das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Sultze, weil es noch heute von derselben unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.

Zu haben in allen besseren Handlungen!

Für Regelbahnbefitzer halte Regel und Angela stets am Lager.

A. Schlothauer,

Magazinstraße.

Rübensaft

in bester Qualität à Pfd. 15 Pfg. offeriert Fritz Kosbak, Bergstr. 8.

Braunbier

die kleine Flasche 5 Pfg. die große 10 Pfg. Fritz Kosbak.

Brennholz

Offerte

Trockene eichene Schalen 1,00 Mt. 18
 Lieferne " do.
 birchene Schalen " do.
 frei Käufers Thür haben preiswerth abzugeben.

Kaufmann & Sommerfeldt, Stolp.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in der Anzahl verschiedene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Fresenlegung für 1. 1. Bratonschön Curt Röber, Braunschweig.

Brennholz

ungeföhrt und trocken, in Kloben und in beliebigem Längen effleiert offeriert die

Dampfbrennholzspalterei

von Decker & Blau, Te. on Nr. 70. Stephanplatz 7.

N.B. Ein Erfordern werden Leute zum Fortschleppen gestellt. D. O.

O! wie reizend!

ist einzarter, weißer, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautverkräftung. hober gebrauchte man: Radebeuler Lilienmilch- und Seife. Schutzmarke: Stedensperb. à St. 50 Pfg. bei: J. C. Weyer Nachf., H. Weiss; G. Meyer Nachf., Apoth. Hofmann in Stolp.

Wer Stelle sucht, verlange die Deutsche Vakanzeng...

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

ein günstiges Anzeichen, daß bald nach dem Feste der Minister mit den Ministern der größeren Bundesstaaten in Beratung über die, die gesammte innerpolitische beherrschende Frage des Zolltariffs zusammenzutreten wird. Die Meinungsverschiedenheiten oder Mißverständnisse aufklären und prinzipielle Einigung über die wichtige Angelegenheit herbeiführen. Sind aber die Bundesregierungen einig, dann ist es nicht mehr das für geboten, daß der von allen Einzelstaaten getragene Entwurf thatsächlich das Richtige und das Erreichbare darstellt. Allen Leuten recht gethan, ist eine Kunst, die nicht leicht zu erlernen ist. Aber auch diejenigen, denen der neue Entwurf viel, und die, denen er zu wenig bringt, werden dann die Selbstbeherrschung genug besitzen, um etwaige Sonstigkeiten hinzuzustellen und sich mit dem zu begnügen, was ihnen zum bestem Wissen und Vermögen sämtlicher deutscher Bundesstaaten als das Erreichbare bezeichnet und festgestellt worden ist.

Der Kaiserpaar, daß sich der besten Gesundheit erfreut, umgeben von den Prinzen des königlichen Hauses, die der kleinen Prinzessin, die nun auch schon ihre Lehrerin hat, in aller Stille im Neuen Palais von Potsdam. Dem dem Kaiserhause so eng befreundeten Königer von England hat unmittelbar vor dem Feste ernste Sorgen und England hat unmittelbar vor dem Feste ernste Sorgen und England hat unmittelbar vor dem Feste ernste Sorgen. König Victor Emanuel ist durch die Unvorsichtigkeit eines Beamten der größten Gefahr ausgesetzt gewesen. In einem Fahrstuhl im Quirinal zermalt zu werden, nur durch die gegenwärtigen und Entschlossenheit eines Adjutanten rettete er vor dem sicheren Tode. Und König Eduard von England wäre demnach darauf auf der Höhe von Cowes beinahe von Masten des Segelbootes „Shamrod II.“ erschlagen worden, wenn nicht ein heftiger Sturm losgerissen und über den König hinweggeführt hätte. Wie durch ein Wunder entging König Eduard dem Untergang, obwohl er durch die schweren Masten, unter denen er hervorgezogen werden mußte, leicht hätte erdrückt werden können. Kaiser Franz Joseph ist wohltauf und empfindet die Genugthuung darüber, daß der österreichische Rath nach dem Unterbrechung endlich wieder einmal zu erproblicher Thätigkeit gekommen ist. Die Gesetzgebungsmaschine arbeitet in dem Maße, wie es jetzt so exact, daß es eine wahre Freude ist, die dem südafrikanischen Kriegsschauplatz beweisen sich die Vorfälle mehr und mehr als die Herren der Situation und haben die gegründete Aussicht, zu einem Friedensschluß zu gelangen. Die englischen Truppen sind vollständig erschöpft, die Kaiserin selber hat die Hoffnung aufgegeben, mit diesen Truppen etwas Entscheidendes gegen die Boeren zu leisten, und hat daher bei seinem am Londoner Kriegsamte kund gegeben, daß das Oberkommando niederzuliegen, falls ihm nicht durch dem Wege bedeutende Verstärkungen gesandt werden.

Englische Soldaten treten in Südafrika allem Anscheine nach überhaupt nicht mehr in Action, nur die Colonialtruppen beteiligen sich noch an den Kämpfen. Diese werden des endlosen Krieges aber auch einmal müde werden, besonders wenn sie nicht in die Lage werden, daß eine Unterwerfung der Boeren doch nicht möglich ist. Es bedürfte, wie heute die Dinge liegen, eines trostvollen Entschlusses der Capländer, auf die Seite der Boeren überzutreten, und die Engländer wären in ganz Südafrika unumgänglich geworden. Dewet steht im Caplande und wird seinen großen Einfluß für eine solche Entschlossenheit der Capländer sicherlich geltend machen. Als er vor einigen Monaten in das Capland einfiel und die Afrikaner zum Anschluß an die Boeren aufforderte, da waren die Engländer noch zu mächtig, und der Appell verhallte, heute ist das anders, und wer weiß, welche Pfingstbescherung Dewet für die Engländer bereit hält!

Die chinesischen Ereignisse eilen jetzt wankhalsig ihrer Lösung entgegen. Die Entschädigungsfrage gilt so gut als erledigt, chinesische Truppen, denen allerdings nicht über den Weg zu trauen ist, werden herangezogen, um nach dem Rückzuge der Verbündeten gemeinsam mit den zurückbleibenden internationalen Schutztruppen die Ruhe und Ordnung in Peking und in der Provinz Tschili aufrecht zu erhalten. Übungsschong hat seinen Einfluß ganz in den Dienst des Grafen Waldersee gestellt und ist offensichtlich bemüht, eine Situation zu schaffen, die den Mächten die Abberufung ihrer Truppen gestattet. Wenn nicht um klingenden Lohn, so sind die Mächte durch die Chinaexpedition doch um werthvolle Erfahrungen reicher geworden, die für die Zukunft nicht ungenützt bleiben werden.

Politische Uebersicht

Stolp, 25. Mai 1901.

„* Mit dem Plane der Regierung das preussische Abgeordnetenhaus aufzulösen, beschäftigt sich die Kreuz. Ztg. in einem längeren Artikel, in dem sie besonders darauf hinweist, daß die freisinnigen Elemente ganz augenscheinlich auf eine wesentliche Verstärkung durch die Unterstützung der Socialdemokratie rechnen und es auch garnicht ungern sehen würden, wenn einige Socialdemokraten in das Abgeordnetenhaus einzuziehen würden. Das Blatt führt der Regierung die Thatfachen eindringlich zu Gemüthe und mahnt deren Werth nicht zu unterschätzen.“

Der preussische Landeseisenbahnrat hat sich unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Fleck konstituiert. Die Vorlagen des Ministeriums wurden ohne Erörterung dem ständigen Ausschuss zur Vorberathung überwiesen.

Der diesmonatliche amtliche Saatenstandsbericht, der für Preußen jetzt vorliegt, ist in weiten Kreisen mit großer Spannung erwartet worden. Man hegte vielfach die Hoffnung, daß das günstigere Wetter, das seit der Erstattung des Aprilberichts eingetreten

ist, den Stand der Wintersaaten gebessert haben würde. Diese Hoffnung hat sich nun leider nicht erfüllt, vielmehr hat sich der durch den schlechten Winter verursachte Schaden noch größer herausgestellt, als man bisher angenommen hatte. Erfreulich ist es wenigstens, daß die Berichte über die Sommerfrüchte, trotzdem die Bestellung durch die Witterung ungemein verzögert worden ist, allgemein recht vortheilhaft lauten. Die Felder sind gut aufgelaufen und voll bestanden. Allerdings kamen aus den östlichen Provinzen bereits wieder Klagen über große Trockenheit, die besonders den ohnehin schwachen Futterpflanzen verderblich zu werden droht. Der Winterweizen gilt in der Mehrzahl der Berichtsbezirke für verloren. Auch für den Winterroggen lauten die Nachrichten aus einer großen Zahl von östlichen Berichtsbezirken wenig erfreulich. Die Kartoffeln sind nur in wenigen Bezirken aufgegangen.

Der „Rattenkönig“ wird getödtet. Aus Konitz kommt folgende Nachricht: Die Beschlußkammer des Landgerichts hat das gegen die Fleischermeister Eisenstädtschen Eheleute aus Schlochau und gegen den Glaser Lesminski aus Konitz eingeleitete Verfahren wegen wissenschaftlichen Meineides, den sie in der Schwurgerichts-Verhandlung gegen den wegen Meineides zu Zuchthaus verurtheilten Arbeiter Masloff geleistet haben sollten, eingestellt und die Personen außer Verfolgung gesetzt.

Der deutsch-russische Grenzverkehr ist bekanntlich jüngst von russischer Seite durch scharfe Pass- und Abfertigungsregeln erschwert worden. Der Regierungspräsident in Pöppeln (Oberschlesien) hat nun erklärt, er werde Alles thun, was in seinen Kräften stehe, um die so plötzlich entstandenen Pass-Schwierigkeiten zu beseitigen. Er glaube bestimmt, daß die neuen russischerseits getroffenen Aenderungen im Grenzverkehr in kurzer Zeit aufgehoben werden. Nach Berlin habe er bereits in diesem Sinne berichtet.

Zu den Machenschaften der Pommerschen Hypothekengruppen schreibt die Berliner Post, Ztg.: „Immer deutlicher tritt zu Tage, wie die Verwaltungen der Pommerschen Hypothekengruppen und ihrer Tochtergesellschaften mit Bezug auf die unentwerrbare Verquickung ihrer geschäftlichen Transaktionen, sowie durch Strohmann- und Schiebungs-wirtschaft sich genau nach dem Vorbild des heillosen Verwaltungssystems der Spielhagengruppe gerichtet haben. Auch in diesem Falle stehen Hunderte von Millionen Mark für unglückliche Kapitalisten auf dem Spiele, welche sich von den trügerischen Versicherungen der Verwaltungsgorgane und von dem stolzen Titel einer „Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin“ haben täuschen lassen. Denn nach den Geschäftsberichten für das Jahr 1900 waren, abgesehen von dem Aktienkapital, am 31. Dezember v. J. bei der Pommerschen

den Hypotheken-Aktienbank 189 525 600 M., bei der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekenbank 25,8 Mill. M. Hypotheken-Pfandbriefe in Umlauf. Die Enthüllungen, welche die Generalversammlung der Mecklenburg-Strelitzschen Hypothekenbank gebracht hat, bilden nur den Anfang zu der Klarlegung der Mischenschaften, aber sie reden eine deutliche Sprache. Volle Klarheit in diese traurige Angelegenheit zu bringen, wird Sache der Staatsanwaltschaft sein."

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 25. Mai 1901.

— * Sitzung der Stadtverordneten am 24. Mai 1901. Vorsteher: Stadtv. Bannier. Am Magistratsische: Erster Bürgermeister Matthes, Stadtrath Planemann und Stadtbaumeister Diesend. Anwesend: 29 Stadtverordnete. Magistrat hat nach einem analogen Beschlusse der zur Vorberathung des Krankenhauses eingesehten gemischten Commission beschlossen, zum Neubau eines gemeinsamen Krankenhauses (kein Paradenystem) mit 50 Betten, einer Isolirstation mit 8 Betten und Nebengebäuden auf dem ehemaligen Plantagengrundstück eine mit 3 1/2 Procent zu verzinsende und vom 5. Jahre ab mit 1 Procent zu amortisirende Anleihe im Betrage von 357500 Mark aufzunehmen u. z. auf Grund eines Vorprojectes. Specialproject mit genaue Kostenanschläge will Magistrat später zur Genehmigung vorlegen. Er beantragt die Zustimmung der Stadtverordneten. Die Erbauung des neuen Krankenhauses in der verlängerten Blumenstraße würde nach dem Voranschläge in Folge Bewerthung des Terrains mit 5 Mark pro q-Meter 125000 Mark mehr kosten. Die Finanzcommission empfiehlt, grundsätzlich dem Magistratsantrage zuzustimmen, die definitive Bewilligung der Kosten indeß bis zur Vorlegung des Specialprojectes mit genaue Kostenanschläge auszusetzen und inzwischen mit der Abplanirung des Plantagengrundstücks zum Zweck bestmöglicher Verwerthung des Abraumes zu beginnen. Auch könne man, so fährt Referent Stadtv. Gehlen aus, dem etwaigen erneuten Drängen der Aufsichtsbehörde gegenüber auf diese Abplanirungsarbeiten als den Anfang des Neubaus darstellend verweisen. Stadtbaumeister Diesend hält solche Abplanirungsarbeiten in Form von Sand- und Lehmabfuhr je nach Gefallen der Konsumenten für äußerst bedenklich, außerdem werde der ca. 12—15000 cbm. betragende Abraum zur Auffüllung der Grundstücksvertiefungen (ehemalige Regelsbahn) voraussichtlich verbraucht werden. In Bezug auf das von der Finanzcommission zur Bedingung gemachte Specialproject weist Redner darauf hin, daß im parlamentarischen Geschäftsverkehr derartige Selbstbewilligungen stets auf Grund von Vorprojecten erfolgten. Erster Bürgermeister Matthes weist auf die 3jährige Vorbereitung der heutigen Vorlage hin, ebenso auf die Schwierigkeiten, welche die Aufnahme von Anleihen in heutiger Zeit machen; dazu gehöre viel Zeit. Der Vorschlag der Finanzcommission sei bei Lichte besehen einer Nichtbewilligung gleich. Was die Sache selbst anlange, so sei nach Sachverständigen-Urtheilen in unserem städtischen Krankenhause eine glatte, gute Heilung nicht mehr zu erzielen, gewisse schwere Operationen nicht mehr auszuführen, auch seien die Infektionsstoffe nicht mehr herauszubekommen. Man könne also

unmöglich die Aufsichtsbehörde nach weiter vertrauen. Stadtv. Alleben hält ein gutes Krankenhaus wohl für sehr wünschenswerth, für unsere Stadt aber noch nicht nothwendig. Man solle dafür sorgen, daß der Kredit der Stadt nicht übermäßig angestrengt werde und die Steuerzahler ist zu Athem kommen lassen. Er giebt zu erwägen, ob das neue Krankenhaus auf der Insel an der Präsidentenstraße nicht doch billiger zu erbauen sei und verlangt Vertagung der Vorlage bis wenigstens nach den Ferien. Nach weiterer Debatte, an welcher sich noch die Stadtv. Jacoby, Feige, Bilesch, Siebe und Cassa betheiligen, wird beschlossen, die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 357500 M. zu genehmigen, aus dieser Anleihe zunächst 15000 M. zur Abplanirung und zur Fertigstellung eines Specialprojectes zu entnehmen, die Verwendung weiterer Mittel aber von einem Specialproject abhängig zu machen. (Schluß folgt.)

— * In der gestrigen Stadtverordneten-sitzung wurde, nachdem sich der Vertragsschluß mit der Firma Blaustein wegen der Weigerung der letzteren, abzulösen notwendige Pflichten bei der Vermietung zu übernehmen, zerstritten hatte, beschlossen, das alte Rathhaus auf 2 1/2 Jahre an den Landkreis zu vermieten, der Mietpreis indeß noch nicht festgesetzt. Im neuen Rathhause wurden 2 Räume an die hiesige Handelskammer für 200 Mark Jahresmiete auf 6 Jahre vermietet.

— An den beiden Pfingstfeiertagen verkehrt außer den fahplanmäßigen Zügen auf der Strecke Stolz-Stolpmünde ein Sonderzugpaar nach folgendem Fahrplan: ab Stolz 2,50 Uhr Nachm., an Stolpmünde 2,52 Uhr ab Stolpmünde 9,45 Uhr Abends, an Stolz 10,19 Uhr Abends.

— §§ Schwurgericht. Es kommt ferner zur Verhandlung am Freitag den 14. Juni cr. I. die Sache gegen 1. den Fleischergehilfen Leo Sorgatz zu Cublitz, 2. den Arbeiter Otto Meyer zu Stolz, 3. den Arbeiter Ferdinand Mabel daselbst wegen ersuchten Straßenraubes bezw. Körperverletzung. Vertheidiger. Die Rechtsanwälte Schüller und Scheunemann. II. Die Sache gegen den Postboten Ernst Rujawsky aus Carwitz zur Zeit in Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte. Vertheidiger: Rechtsanwalt Ziekle.

— Gelegentlich der Provinzialschau der Landwirtschaftskammer in Stettin wird von der Heerdegesellschaft der Provinz Pommern für Ostpreußen und Holländer am 8. Juni 11 1/2 Uhr Vormittags auf dem Ausstellungsplatz an der Falkenwalder „Chaussee“ (Ring 4) eine Versteigerung von ungefähr 30 von Mitgliedern der Heerdegesellschaft ausgestellten sprungfähigen Zuchtbullen sowie einige Kalbbullen veranstaltet. Das Versteigerungsverzeichnis wird auf Wunsch von der Hauptgeschäftsstelle, Stettin, Kronenhofstraße 22, übersandt.

— In Stolpmünde ist an Stelle des verstorbenen ehemaligen Schiffskapitäns Haase der frühere Schiffskapitän Heinrich Kalk zum Weisiger der Königlich Preussischen Musterungsbehörde daselbst ernannt worden.

Kathammig, 24. Mai. Die Fahnenweihe des Kriegervereins findet am 30. Juni d. J. statt. Herr Landrath

von Schmeling hat sich bereit erklärt, die Weihe zu übernehmen.

Allerlei

— Thorn, 24. Mai. Der Feuerwerks-Oberleutnant Roggenbrod, dessen im Januar erfolgte Verhaftung wegen grober Vergehen gegen Militärwachmannschaften hohes Aufsehen erregt wurde vom Oberkriegsgericht zu 15 Monat Gefängnis, wovon 2 Monat auf die Untersuchungshaft abgerechnet sind, und zur Dienstentlassung verurtheilt, die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

— Paris, 23. Mai. Morg. In einem Wagen erster Klasse der Pariser Gürtelbahn tödtete gestern Abend ein 21 jähriger Buchhalter ein junges Mädchen durch mehrere Revolverkugeln und warf, als der Zug durch einen Tunnel fuhr, den Leichnam auf das Geleise. Der Mörder wurde verhaftet; wie es scheint handelt es sich um ein Eifersuchtsdrama.

Lassen Sie sich Seiden-

stoffmuster kommen von der
Seldinstoff-Fabrik Union
Adolf Grieder & Co. Zürich (Schweiz)

Kgl. Hoflieferanten.

Unerreicht größte Auswahl in Foularde - Seidenstoffen, als auch weiße, schwarze und farbige Seide jeder Art. In Private porto- und zollfreier Versandt zu billigsten Engros-Preisen. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Marktberichte.

Samen-Bericht von J. u. P. Wiffinger.

Berlin NO., 43. 25. Mai 1901

Infolge des trockenen Wetters ist das Saatgeschäft etwas ruhiger geworden, doch wird es sich bei Eintritt von Regen wieder lebhafter machen. Das Hauptinteresse beanspruchen noch immer Buchweizen und Silbergrauer Buchweizen, die zur Grünfütterlsaaf geeignetste Varietät, noch weiter gestiegen und aus erster Hand kaum noch zu haben. Senf sehr fest und werden die noch disponiblen Qualitäten immer geringer. Von guter Serabella ist nur noch ganz kleiner Bestand. Die Serabell offeriren schon jetzt Amerikaner Notilles auf Herbstlieferung, dürften aber zu jetzigen Preisen keine erheblichen Geschäfte machen, da in Amerika die Ernteausichten günstige sein sollen, und deshalb eher ein Herabgehen als ein Steigen für diese Procentenz eintreten dürfte.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besten bei Ales seidefreien Saaten des Handels zu liefern:

Inländ. Rothlee 56 60 amerikan. 52 56 Weißlee, sein bis hochsein 52 55 mittelfein 42 50 Schwedentlee 56—78, Gelblee 25 bis 29 Wund- oder Kennentlee 60 77 Incarnatlee 28—34 Lagerprovencer 57—60, ungarische 54—58, italienische 48—54 Conditoren 60—63, Bolivarlee, 46—50, Esparlette 15—18 1/2 engl. Reggros 24 26, ital. Reggros 25—28, Timothee 22 28 Sonigros 15—27 Anwalder 36—48, Wiesenwengel 58—70, Schaffwengel 32—35 Wiesenwengel 31 1/2 bis 52—55, Rogglangras 210, Serabella 11—13, Silbergrauer Buchweizen 21 1/2 bis 12 1/2, Riesenpögel 14—16, Senf 25—24, Pse. be. ahn-Saatmais 8 1/2 bis 16, Pelentorn 14—15, Delrettig 23—25, Sommerrüben 22 Mark per 50 Kg. ab Berlin. Lupinen, gelbe 189—190, blaue 165, Peluschken 180 bis 215, ostpreuß. Biscia 180—215 M. per 1000 Kg.

Haus und Familie.

Pfingsten.

Luc. 24, 49. Ihr werdet angethan werden mit Kraft aus der Höhe.

Pfingsten feiern wir morgen. Schon die äußere Natur wirkt in uns eine fröhliche Stimmung. Sie hat ihr Pfingst- angezogen, die Knospen treiben, die Blumen blühen. Es ist Frühling im Land. Die Kraft aus der Höhe hat die Erde zu neuem Leben erfüllt. Alles Vergängliche ist indes nur ein Schatten. Die Lebenskraft, die draußen die Natur erquickend wirkt, spüren wir sie auch in unserem Herzen? Der Kirche Christi, die zum großen Theil den Winterschlaf schläft, wird ihr ein Pfingst- bescheert sein? Wird die ganze Welt noch ein Pfingst- erleben? Wohl! der Frühling in der Natur sei uns heute ein Sinnbild und Unterpfand für die Erneuerung der Herzen, eine Wiebergelburt der Kirche, für die einstige Verklärung der Welt. Das morgende Pfingstfest fordert und verheißt: Es soll doch Frühling werden. Ein langer schwerer Winter liegt hinter uns. Die Erde gleich einem Leichnam, in weißer Sterbekleid gehüllt. Nirgend's Leben, überall Todt, was hart und unempänglich für den guten Samen, doch nun ist die Natur ihr Pfingsten, die Kraft aus der Höhe ist aus- gelassen über Feld und Wald, über Berg und Thal. Willst du, dein Geist kein Mitgenosse ihrer Freude, kein Theilhaber ihres neuen Lebens sein? Hat erst das einzelne Herz ein Pfingsten gefeiert, so kann der Kirche Christi im Großen und Ganzen ein neuer Frühling erblühen. Aber wie? Ist es denn Winter in der Kirche? hat nicht Luther selbst gesungen: der Winter ist vergangen, der Sommer ist hart vor der Thür, die garten Blü- men prangen und gehen nun herfür.

Gewiß die Reformationszeit war Frühlingszeit auf die ein Sommer folgte, aber leider sind wir in mannigfacher Weise in winterliche Kälte zurückgekehrt. Von Neuem muß der Kirche ein Frühling anbrechen, soll nicht Sterben und Verderben folgen. Aber dieser Geistesfrühling kann nicht von Menschen gemacht werden, er muß von Gott geschenkt sein. Weder durch einen höheren Kultus noch durch eine bessere Verfassung, weder durch Freundschaft mit Rom noch durch Freundschaft mit dem Staat: Fröhlich und allein durch eine neue Geistesausgießung wird's Früh- ling werden. Der die Kirche geboren hat, muß und wird sie auch erhalten. Pfingsten ist das Geburtsfest der Kirche, möge es ihr Wiebergelburt werden! Wenn erst wie am ersten Pfingstfest ein Brausen vom Himmel geschieht als eines gewal- tigen Windes und das ganze Haus der Kirche erfüllt, dann kommen die Zungen, dann brennen die Herzen. Und wie man im Frühling die warme Luft fühlt, schöne Blüten allerwärts sieht und in den Zweigen fröhliche Stimmen vernimmt, so wird, wenn die Kirche Pfingsten feiern darf, eine neue Lebenslust ihre Glieder erquickend, so werden überall christliche Liebeswerke als himmlische Pflanzen erstehen, so wird eine neue Verlangst zur Ehre Gottes erwachen. Noch weht freilich der eiserne Hauch des

Unglaubens, manches Gotteswort fristet, wie die Blume in der Steppe, nur ein kümmerliches Dasein und die Säger von besse- ren Zeiten der Kirche scheinen fast, wie die Zugvögel in diesem Jahr, zu früh zu kommen und zu singen: Getrost, wir bliden heute hinaus in die herrliche Natur, wir bliden hinauf zu dem Geber aller guten Gaben! Es muß doch Frühling werden.

Allerlei

Pfingstbräuche.

Wie der deutsche Weihnachtsbaum sich zurückleitet auf die Juleuer, welche die Germanen zur winterlichen Sonnenwende entzündet n, so führt auch das Pfingstfest zurück auf die altgermanischen und nordischen Mai- und das Pfingstfest, welche den entgeltigen Sieg des Sommergottes über die Winternacht und deren feindliche Riesen feierten. Alle diese Festgebräuche stehen deshalb auch in unmittelbarem Zusammenhange mit dem gemäßigten Klima Mitteleuropas.

In der Kirche feiert die Christenheit in allen Theilen der Erde das also von dem griechischen Worte „Pentekoste“ genannte Fest der Gründung der christlichen Kirche am 50 Tage nach Ostern. Dieses Fest wurde verordnet in der Nachbildung und Umdeutung des auf die gleiche Zeit fallenden jü- dischen Wochenfestes, das dem Klima Palästinas entsprechend ein Erntefest war. In Deutschland, Frankreich, England und Scandinavien ist das pfingst- liche Volksfest eben! Frühlingsfest im besondern Sinne. Es wird im Zei- chen des Frühlings mit allerlei Lustbarkeiten unter freiem Himmel gefeiert. Noch bis ans Ende des Mittelalters waren in ganz Mitteleuropa Pfingst- spiele in Übung: dramatische Spiele, welche den Streit des fleischigen Frühlings gegen unterliegenden Winterriesen oder die keisende Winterherge zur Darstellung brachten. Von diesen dramatischen Spielen hat sich nichts mehr bis auf die Gegenwart erhalten. Doch erinnern viele Gebräuche noch an die alte Sitte.

Das gemeinsame Wahrzeichen aller dieser Gebräuche ist der Maibaum eine stattliche, in vollem grünen Blätter-schmuck, den „Maian“, prangende Birke, die im festlichen Zuge unter Spiel und Gesang durch den Ort getra- gen und dann auf dem Hauptplatz eingepflanzt wird als Mittelpunkt für den Tanzplatz. Eine kleinere Abart dieses Maibaumes ist das Bäumchen, welches der verliebte Burche vor dem Kammerfenster der Herzallerliebsten in den Boden pflanzt. Um den Maibaum spielen nun die alten Bräuche. Da ist in vielen Gegenden Deutschlands der „Pfingstlämmel“ oder auch „Färner Georg“ oder „Lattichlöng“, eine mit grünen Blättern gekleidete Puppe, die durchs Dorf getragen und dann ins Wasser geworfen wird, damit es ein gutes, mit reichem Ernte gesegnetes Jahr gebe.

In Thüringen und in Bayern erinnern die Pfingstrennen der Bau- ern, bei denen es ein Kranz oder Vöf-Stecken absetzt an die alten Spiele. Der Sieger in diesem Rennen ist der Pfingstkönig und wählt sich fürs Jahr eine Pfingstkönigin unter den Dorfschönen, eine sehr festliche Form der Verlobung. An arden Orten ist der Pfingstfest in Übung, als Ritt um die Felder und Wiesen mit Gebeten um gute Ernte.

Eine überaus schöne und uralte Form des Maian-festes hat sich im Rheinlande, in Westfalen und Hessen als das „Maianleschen“ erhalten. Es geht mit u den Pfingstbräuchen, wenn auch die Walpurgisnacht, in der es gefeiert wird, nicht immer mit der Pfingstzeit zusammenfällt. In dieser Nacht ziehen die ledigen Burschen des Dorfes unter Gesang und heilschei- knoll auf eine Anhöhe. Dort haben sich schon vorher die Mädchen versam- melt und das Waisfeuer entzündet. Unter Scherzen und Lachen werden nun die Mädchen an den Meist-Itenden versteigert, und das so gewon- nene Geld bildet die Kneipflasse für den Pfingsttanz. Die Erstgeborene darf den Kauf verweigern und nimmt ihn auch wohl nur an wenn der Ersteher ihr erkorener Bräutigam ist. Wenn sie annimmt, so ist das die förmliche Verlobung, und sie heftet ihrem Burschen den „Lehnstrauch“ an den Put mit dem Spruch:

„Heute zum Lehen, Ueber's Jahr zur Ehe!“

Der Bursche setzt dann den Maibaum unter das Fenster der Braut, und das Paar geht fortan miteinander zu allen Festen und tanzt mitein- ander und sonst mit keinem oder keiner andern. Ueber's Jahr ist dann auch meistens Hochzeit. Auch in England besteht vielfach diese Übung und wird am Valentinstag gehalten, weshalb dort die Paare auch Valentin und Valentine statt Braut und Bräutigam genannt werden. Diese Sitte des Maitehens kannte schon Herodot und rühmte sie an den illyrischen Ve- netern. Die Alten wandten freilich auch den Erlös der Mädchen Versteige- rung zu einem wohltätigen Zwecke an. Dieser Erlös galt als Aussteuer für die häßlichen Mädchen, welche kein Angebot gefunden hatten, um auch ihnen für Männeraugen einigen Werth zu geben.

— Der noble Schulz. Ueber die Verschwendungs- sucht des verhafteten Direktors der Pommerschen Hypothekenbank Kommerzienrath Schulz wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Göttingen geschrieben: Vor zwei Jahren heirathete Schulz hier seine jetzige zweite Frau, die Tochter eines hiesigen Kaufmanns. Durch seine fabelhaften Ausgaben für Geschenke, Trinkgelber u. s. w. wurde Sch. hier allgemein der Held des Tages. Das Glas Bier bezahlte er gewöhnlich mit 10 und 20 Mark, die Braut und deren Familie überschüttete er mit kostbaren Geschenken. Bei der Hochzeit hat es förmlich „Geschenke geregnet“, mit goldener Uhren, Armbändern, Broschen und Busennadeln wurden alle Gäste bedacht. 500 Mark Trinkgeld erhielt das Dienstpersonal, Cigarren unter 3 Mark pro Stück wurden nicht geraucht. Eine Schauspielertruppe aus Berlin mußte extra hierherkommen, um am Bolterabend Aufführungen zu veranstalten. Um der Braut einen Blumenkorb von Berlin nach hier zu bringen, reiste ein Gärt- ner von dort nach hier 2 Klasse. Kurz und gut, Jedermann sah und hörte, daß das Geld bei Schulz keine Rolle spielte.

Wesensberichte.

Stettin, 24 Mai. Wetter: Regnerisch. Barometer 772. Thermo- meter + 15 Grad. Wind: Nord. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Prima Weinkuchen loco vr. Str. 8.— M. St. Rappluchen Stettiner Fabrika loco und spätere Lieferung 6.— M. St.

Berliner Fondsborse vom 24 Mai.

Breuß. Centr.-Bod.	9	159.—	b $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	96.—	⊖
Pom. Hypoth.-Bauk	7	25,25	b $\frac{3}{4}$	„	3	85 10	⊖
Reichsbank	10 $\frac{1}{2}$	154,25	b $\frac{3}{4}$	„	3 $\frac{1}{2}$	96,25	⊖
Dise. Commanb.	10	184,60	b $\frac{3}{4}$	Pomm. Hypothelbr.	3 4	(rj. neue)	4 —,—
Deutsche Bank	11	200,40	b $\frac{3}{4}$	do. 5 6	(rj. neue)	4	80,—
Dtsch. Reichsanleihe	3 $\frac{1}{2}$	98,40	⊖	Stettiner Nat.-Hyp.	4		
„	3 $\frac{1}{2}$	98,60	⊖	poth.-Erb.-Gesellsch.			
„	3	88 —	b $\frac{3}{4}$	(rj. 110)	4 $\frac{1}{2}$		
Consolidirte Anleihe	3 $\frac{1}{2}$	98,40	b $\frac{3}{4}$	do. (rj. 100)	4		
„	3 $\frac{1}{2}$	98,40	⊖	Unqar. Goldrente	4	9 75	b $\frac{3}{4}$
„	3	8 20	b $\frac{3}{4}$	Deherr. Goldrente	4	100 30	⊖
Staats-Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	—	—				

Zinssuß der Reichsbank.

Bechsel 4.	Lomb. 5	0/0	Imperials per 500 Gr. f.	—,—
Souverains per Stück	20,42	b $\frac{3}{4}$	Englische Banknoten	20,45 b $\frac{3}{4}$
20 Francs-Stück	16 25	b $\frac{3}{4}$	Französische 100 Fr.	81,20 b $\frac{3}{4}$
Dollars per Stück	4,19	b $\frac{3}{4}$	Oesterreich. Noten 100 Kr.	85,10 b $\frac{3}{4}$
Imperials per Stück	—,—	—	Russische Noten 100 R.	216,15 b $\frac{3}{4}$

Grund und Boden

Die Grundstücke ...

Die Grundstücke ...

Die Grundstücke ...

Die Grundstücke ...

Die Grundstücke ...

Die Grundstücke ...

Die Grundstücke ...

Die Grundstücke ...